



Größter Spitzenverband der Schausteller und Marktkaufleute
Mitglied in der
Weltunion der Großmärkte (WUWM) und der
Europäischen Schausteller-Union (ESU)

<http://www.bsmev.de>
E-Mail: info@bsmev.de

BSM

Bundesverband Deutscher Schausteller und Marktkaufleute e.V.

Hauptgeschäftsstelle: Im Johdorf 26 · 53227 Bonn · Telefon (02 28) 22 40 26 · Fax (02 28) 22 19 36

*Wir machen
Freizeit zum
Vergnügen!*

Veränderung im Büro Nürnberg

Traditionelle Kutschenfahrten am Christkindlesmarkt aufgrund der neuen Sicherheitsbestimmungen stark eingeschränkt.

Sehr positiv sah 1. Vorsitzender Georg Bernhard, dass einige Aufgaben, die das Büro für die Verwaltung der Stadt Nürnberg übernommen hatten, nun vom Organisationsausschuss der Stadt übernommen wurden. Es kam zwar, so Bernhard, ein kleiner Obolus, der aber die Kosten im Nürnberger BLV-Büro nicht vollständig ausglich. Durch die Ausgliederung von der Organisation der Müllentsorgung, der Stromversorgung, der Bewachung und der Werbung kann nun eine Kraft im Büro eingespart und damit laufende Kosten gesenkt werden. Die Herbstmesse fand deshalb das erste Mal ohne den Werbemaßnahmen und somit ohne der jahrelangen Erfahrung und Kontakten des BLV, mit kleinen Anfangsschwierigkeiten, statt. So wurden bisherige Werbemaßnahmen zurückgefahren und es kam dann zu vielen Beschwerden durch die betroffenen Beschicker. Hier wird die Bezirksstelle dem Organisationsteam der Stadt weiter Hilfe anbieten, dass die Werbung wieder zufriedenstellend für alle Beschicker laufen wird.

Bei der Restmüllentsorgung kam es, wegen zusätzlichen Nachberechnungen, von vielen Beschickern zu massiven Beschwerden. Schuld daran war die neue Sicherheitsfirma, die die Abgabe des Restmülls überwachen sollte. Es wurden über 50% weniger Restmüllplaketten verkauft, weil die restlichen Restmüllsäcke ohne diese Plakette und somit ohne Bezahlung entsorgt wurden.

Trotz eines unglücklichen Termins konnte die Nürnberger Spargeltage ein neues Comeback feiern. Raimund Krug bedauerte, dass die Fischtage immer um 20 Uhr schließen mussten. Hier hätte er sich eine längere Abendöffnungszeit gewünscht. 2018 kann nun, mit dem Wunschtermin im Mai, wo auch der Vatertag eingeschlossen ist, die zweite Auflage der Spargeltage

erfolgen. Ziel ist für Bernhard, diese Veranstaltung fest in den Veranstaltungskalender der Stadt Nürnberg zu integrieren.

Ein großes Problem sind die Kosten für die Sondernutzung, die für 2017 um 10% erhöht werden sollte. Es konnte erreicht werden, dass die Erhöhung 2017 ausgesetzt wurde, würde aber dieses Jahr wieder greifen. Aufgrund eines Stadtratsbeschlusses wird alle 4 Jahre diese Erhöhung automatisch stattfinden. Mittlerweile sind die Kosten so hoch, dass die Platzgebühren für Bratwürste-, Süßwaren und Werbeverkaufsplätze, über kurz oder lang nicht mehr finanzierbar sein werden. Der derzeitige Betreiber des einen Imbissplatzes hat momentan damit zu kämpfen, dass die Umsätze um 15% eingebrochen sind. Gleichzeitig wird an umsatzstarke Tagen noch eine Konkurrenzveranstaltung wie Toon Walk abgehalten, wo noch zusätzliche Food-Trucks auf der Strecke des Umzuges und gleichzeitig zur stationären Gastronomie stehen. Hier kämpfen beide Verbände um eine praktikable Lösung, wie zukünftig die Gebühren einvernehmlich gestaltet werden können.

Ein großes Problem war auf den Märkten der neue Sicherheitsdienst. Die angelieferten Zäune waren so hoch, dass diese nicht unter die Dächer der Geschäfte passten. Damit konnte keine effektive Sperrung des Marktgeländes erfolgen.

Ein weiterer Erfolg war das man, nach Wegfall des Augustinerhofs, wieder 20 Parkplätze für Kleintransporter, in der Nähe des Hauptmarktes, zur Verfügung stellen konnte. Auch für 2018 arbeitet die Bezirksstelle an einer Parkfläche für diese Fahrzeuge. In Aussicht steht eine andere Fläche, die sich leichter bewachen lassen würde. Aufgrund des neuen Sicherheitskonzepts kam es zu Problemen und Einschränkungen bei

den traditionellen Postkutschenfahrten. Diese Fahrten sind ein wichtiger Bestandteil zur Identität des Nürnbergers Christkindlesmarkt und deshalb muss hier eine Lösung für die Zukunft gefunden werden.

Für Magdalena und Roland Stange war es die letzte Sitzung als Fachberater der Wochenmarkthändler, da beide in Rente gehen und nicht mehr zur Verfügung stehen. Roland Stange bedankte sich bei seinen Vorstandskollegen sowie bei den Mitgliedern für den Respekt der ihnen beide entgegengebracht wurde. Wenn auch spät, hat sich für ihn der Kampf und unzählige Diskussionen gelohnt, zukünftig dürfen Händler ihre Stände über Nacht auf dem Hauptmarkt stehen lassen. Hierzu steht nun endlich eine Änderung der Marktsatzung an. Düster sieht Stange, dass es immer weniger Händler gibt, die täglich ihre Ware anpreisen. Hier leidet die Attraktivität, die nun durch eine Neugestaltung wieder aufgefangen werden soll. Bei dieser Gestaltung sollte aber auch der notwendigen Infrastruktur große Aufmerksamkeit geschuldet werden. Für ihn ist auch bedauerlich, dass sich die neuen Sprecher des Wochenmarkts nicht mit dem BLV vernetzen wollen. Hier wäre für den Wochenmarkt ein großes Potential.

Seitens einiger Betreiber des Christkindlesmarkt wurde angesprochen, dass es in der heutigen Zeit nicht mehr haltbar ist, dass gerade eine solche Veranstaltung ohne Trinkwasser- und Abwasserversorgung, gerade bei den Lebensmittelständen, auskommen muss. Zum Reinigen der Geschäftsräume müssen Frischwasser und danach das Abwasser durch die Budenstraßen transportiert werden. Hier sollte sich die Stadt darüber Gedanken machen, ob dieses zukünftig nicht anders gelöst werden kann.



von links: Martin Fuhrmann, Norbert Maisel, Wolfgang Friedlperger, Bastian Schuhmann, Karin Appler, Georg Bernhard



von links: Raimund Krug, Johannes Krug, Tatjana Schweizer, Thomas Schmidt

BIO ist ein weiteres Reizthema, der viele Beschicker aufregt. Im Imbissbereich muss eine notwendige BIO-Struktur vorgehalten werden und dann werden gerade einmal täglich fünf Brötchen verkauft. Das steht für viele nicht mehr im Verhältnis. Es könnte sich ohne weiteres der eine oder andere auf BIO spezialisieren, aber man sollte tunlichst verhindern, dass jeder Beschicker zur Abgabe von BIO gezwungen wird.

Vorschau

Die Bezirksstelle Nürnberg wird, wegen des großen Erfolgs, am 8. Februar 2019 wieder einen Faschingsball ausrichten. Des Weiteren wurde die nächste Jahreshauptversammlung auf dem 28. Januar festgelegt.

Wahlen

Den Wahlausschuss übernehmen der BLV-Vizepräsident Martin Fuhrmann sowie der Landesgeschäftsführer Jürgen Wild.

1. Vorsitzender,
Georg Bernhard

2. Vorsitzender,
Josef Kainz

1. Kassier,
Bastian Schuhmann

2. Kassierer,
Daniel Krug

1. Schriftführerin,
Kerstin Appler

2. Schriftführerin,
Nadine Schuhmann

1. Fachbereichsvorsitzender Schausteller,
Raimund Krug

2. Fachbereichsvorsitzender Schausteller,
Johannes Krug

1. Fachbereichsvorsitzende Warenhandel,
Tatjana Schweizer

2. Fachbereichsvorsitzender Warenhandel,
Moritz Krug

1. Fachbereichsvorsitzender Imbiss,
Wolfgang Friedlsperger

2. Fachbereichsvorsitzender Imbiss,
Norbert Maisel

Fachbereichsvorsitzender Neuheiten,
Thomas Schmidt

Revisoren,

Gottlob Krug und Alexandr Siljanovic

Das Präsidium des BLV bedankt sich bei Roland und Magdalena Stange für die geleistete Arbeit und unermüdelichen Einsatz zum Wohle der Markthändler und rund um den Hauptmarkt. Das Präsidium wünscht beiden alles Gute in ihrem Ruhestand.

Das Präsidium bedankt sich bei allen wieder- und neugewählten Ehrenamtsträgern für die Bereitschaft das Gewerbe kollektiv zu vertreten. Es wünscht allen eine gute Hand bei manch schweren Entscheidungen. (BLV-Pressestelle: JW / Foto)



Vizepräsident Martin Fuhrmann

Nach Arbeitsunfall zum Durchgangsarzt Qualitätssicherung durch D-Arzt-Verfahren

Mannheim (bgn) — Wer nach einem Arbeitsunfall arbeitsunfähig ist, muss einen sogenannten Durchgangsarzt (D-Arzt) aufsuchen. Darauf weist die Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN) hin. Die wenigsten wissen es: Über 52 Millionen Menschen stehen bei Arbeits- und Wegeunfällen unter dem Versicherungsschutz der Berufsgenossenschaften. Die effektive Versorgung Unfallverletzter durch die gesetzliche Unfallversicherung basiert auf der engen Begleitung der Betroffenen und der intensiven Kontrolle des Heilverfahrens. So kennt die zuständige Berufsgenossenschaft immer den aktuellen Behandlungsstand und kann, wenn notwendig, eingreifen.

D-Ärzte sind besonders qualifiziert

Ein wichtiger Teil des berufsgenossenschaftlichen Versorgungssystems ist das Durchgangsarzt-Verfahren („D-Arzt-Verfahren“). Hierbei stellen bundesweit rund 3.500 unfallmedizinisch eigens qualifizierte Chirurgen und Orthopäden in medizinisch-technisch besonders ausgestatteten Einrichtungen nach einem Unfall die bestmögliche medizinische Erstversorgung sicher. D-Ärzte legen so bereits zu Beginn die beste Grundlage für den weiteren Verlauf eines Heilverfahrens. Das Verfahren stellt die bestmögliche Rehabilitation sicher ohne wirtschaftliche Aspekte außer Acht zu lassen. Ein D-Arzt muss aufgesucht werden, wenn man nach einem Arbeits- oder Wegeunfall

- arbeitsunfähig ist,
- voraussichtlich mehr als eine Woche medizinisch behandelt werden muss,
- Heil- und Hilfsmittel verordnet bekommt
- oder wenn man an den Unfallfolgen wiedererkrankt.

Steuerung des Heilverfahrens

Bestellt und qualitätsgeprüft sind sie durch die Landesverbände der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Der D-Arzt entscheidet nach einem Arbeitsunfall über die weitere Behandlung und ob weitere Fachärzte hinzugezogen werden. Er steuert das Heilverfahren und informiert die jeweilige Berufsgenossenschaft über die eingeleitete Behandlung wie auch regelmäßig über den Stand des Heilungsprozesses. So ist im Sinne des Verletzten die stete Kontrolle des Heilungsfortschrittes gewährt. In jedem Unternehmen sollte die Adresse des nächsten D-Arztes bekannt sein, am besten ausgehängt neben den Informationen zur Ersten Hilfe. Link zur online-D-Arzt-Suche: <http://lwiweb.dguv.de>

Ansprechpartnerin für Fragen zum D-Arzt-Verfahren: Birgit Loewer-Hirsch, Rehabilitation, 0621 44561513, birgit.loewer-hirsch@bgn.de

Über die BGN:

Die Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN) mit Sitz in Mannheim ist seit 1885 die gesetzliche Unfallversicherung für die Unternehmen der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, des Hotel- und Gaststättengewerbes, des Bäcker- und Konditorhandwerks, der Fleischwirtschaft, von Brauereien und Mälzereien sowie von Schausteller- und Zirkusbetrieben. Alle Beschäftigten in diesen Betrieben sind kraft Gesetzes bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten bei der BGN versichert – zurzeit rund 3,5 Millionen Menschen in über 400.000 Betrieben.

(BGN Pressemitteilung vom 27. März 2018)



von links: Günter Dorschner, Josef Kainz, Georg Bernhard



von links: Josef Kainz, Elisabeth Braun, Georg Bernhard



Landesgeschäftsführer Jürgen Wild



von links: Josef Kainz, Gottlob Krug, Georg Bernhard



von links: Gabriele Olesch, 2. Vorsitzender Josef Kainz, 1. Vorsitzender Georg Bernhard



von links: Roland Stange, Josef Kainz, Magdalena Stange, Georg Bernhard